

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl
in der Stadt Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal 1.60 für Eltville (Trägerlohn 40 Pfg.)

Inseratengebühr: 30 — die einspaltige Petit-Zeile — Anzeigen die Petit-Zeile 1.30. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 38.

Eltville, Dienstag, den 11. Mai 1920.

51. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, bezt. Reichstagswahl 1920.

Der Wahltag für die Wahlen zum Deutschen Reichstag ist auf den 6. Juni 1920 festgesetzt worden. Die Bestimmungen des neuen Reichswahlgesetzes vom 27. April 1920 über das aktive Wahlrecht lauten wie folgt:

- § 1 Abs. 1. Reichstagswähler ist, wer am Wahltag Reichsbürger und 20 Jahre alt ist.
- § 2. Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist:
 1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft oder wegen geistigen Gebrechens unter Pflegschaft steht;
 2. wer rechtskräftig durch Richterspruch die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat.

Die Ausübung des Wahlrechts ruht für die Soldaten während der Dauer der Zugehörigkeit zur Wehrmacht.

Behindert in der Ausübung ihres Wahlrechts sind Personen, die wegen Geisteskrankheit oder Geisteschwäche in einer Heil- oder Pflegeanstalt untergebracht sind, ferner Straf- und Untersuchungsgefangene, sowie Personen, die infolge gerichtlicher oder polizeilicher Anordnung in Verwahrung gehalten werden. Ausgenommen sind Personen, die sich aus politischen Gründen in Schutzhaft befinden.

Zu den Soldaten im Sinne des § 2 Abs. 2 gehören die Mannschaften, Unteroffiziere und Offiziere des Reichsheeres und der Reichsmarine.

Die Wählerlisten zur Reichstagswahl liegen in der Zeit vom Sonntag, den 9. bis Sonntag, den 16. Mai einschließlich — an Wochentagen von 9 bis 12^{1/2} Uhr, am 16. Mai von 9 bis 12 Uhr — im Rathaus, Zimmer 1 zu Jedermanns Einsicht offen. Während dieser Zeit kann jeder Wahlberechtigte, der die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, mündlich oder schriftlich bei dem Magistrat Einspruch erheben. Soweit die Richtigkeit dieser Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen. Wenn der Einspruch nicht sofort als begründet erachtet wird, erfolgt Entscheidung über ihn durch den Magistrat binnen 14 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist.

Weitere Veröffentlichungen über Abgrenzung der Stimmbezirke, Wahllokale und dergl. bleiben vorbehalten. Eltville, den 7. Mai 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, die Eltviller Wald, Feld- und Wasserjagd, zusammen etwa 1800 ha. groß, zu verpachten. Die Jagdbedingungen liegen vom 6. bis zum 20. ds. Mts. auf dem Rathaus hier, Zimmer Nr. 3, vormittags von 8—12 Uhr, öffentlich zur Einsicht aus, können auch gegen Mk. 0.50 von mir bezogen werden. Die Verpachtung selbst findet am Freitag, den 21. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, im hiesigen Rathaus, Stadivereinssaal statt. Die Bedingungen werden vor Abgabe der Gebote nochmals bekannt gemacht. Eltville, den 5. Mai 1920.

Der Jagdvorsteher.

Bekanntmachung.

In dem städtischen Solbad für Kinder, Taunusstraße, ist ein Höhenstrahlungsapparat in Betrieb gesetzt worden, der zu Heilzwecken für Ausschlag, Flechten, entzündete Drüsen usw. dient.

Der Preis der einmaligen Bestrahlung beträgt 2.— Mk. Es kann bei minderbemittelten Ermäßigung eintreten. Anmeldungen zu Bestrahlungskuren nimmt das Wohlfabrikamt (Zimmer 12) nachmittags von 2—5 Uhr entgegen. Eltville, 8. Mai 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach Anordnung des Reichsausschusses vom 27. April 1920, welche ab 3. Mai 1920 in Kraft tritt, beträgt der Preis für ein 1900 Gramm-Brot Mk. 2.70. Der Bad-

lohn für Selbstversorger wird auf Mk. 1.— für ein 1900 Gramm-Brot erhöht.

Eltville, den 8. Mai 1920.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Die Wahl zum Elternbeirat der Seminarbildungsschule findet am Sonntag, den 16. ds. Mts. im Zimmer 1 der Schule statt.

Eltville, den 7. Mai 1920.

Der Seminardirektor:
Anzger.

Bekanntmachung.

Die beiden Friedhöfe sind bis auf Weiteres täglich von 7 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags geöffnet. Das Schließen wird durch Glockenzeichen bekannt gegeben. Eltville, den 24. April 1920. Der Magistrat.

Politische Uebersicht.

Die Besoldungsgesetze.

* Berlin, 8. Mai. Die preussische Landesversammlung hat gestern die Gesetze über die Neuordnung der Besoldung der preussischen Beamten in dritter Lesung einstimmig angenommen. Ursprünglich bestand die Absicht, die Gesetze erst nach den Wahlen zu verabschieden, aber mit Rücksicht auf die große Beunruhigung in der Beamtenenschaft wurde diese Absicht fallen gelassen. Sieben Einzelgesetze betreffen die Aufbesserung der Gehälter und zwei Einzelgesetze betreffen die Deckung der Ausgaben für die Gehaltsaufbesserung. Unter den Gesetzen befindet sich auch die Pensionsregelung für die Altpensionäre. Ein Ausnahmestrich erlaubt die Staatsregierung, dafür Sorge zu tragen, daß die Gemeindebeamten den Staatsbeamten gleichgestellt werden. Nach den Wahlen soll eine Nachprüfung der Gesetze durch den Bundtag erfolgen mit rückwirkender Kraft bis zum 1. April. Der Ausgleichszuschlag, der anstelle der alten Teuerungszulage tritt, wurde vorläufig auf 50 Prozent festgesetzt. Die Landesversammlung vertagte sich dann bis zum 28. Juni.

Eine Verständigungsrede des französischen Handelsministers.

* Paris, 6. Mai. Die Interalliierte Handelskommission hat zum Präsidenten den ehemaligen französischen Abgeordneten Chaumet gewählt. Der französische Handelsminister Isaac begrüßte die Handelskommission und wandte sich gegen den wirtschaftlichen Nationalismus. Der Handel sei dazu berufen, für Verständigung zu kämpfen und das Gleichgewicht zwischen den Staaten wiederherzustellen. Man müsse ein Verteilungsprogramm für die notwendigen Rohstoffe und Produkte aufstellen und die Transportmöglichkeiten verbessern. Für die Beratungen sind vier Tage vorgesehen.

Unsere Bereitschaft zum Wiederaufbau Europas.

Die deutsche Wirtschaftskommission in Paris.

* Dr. Mayer, der deutsche Geschäftsträger, hat sich gestern nach dem Quai d'Orsay begeben und Herrn Millerand angekündigt, daß die deutsche Wirtschaftskommission am 16. Mai in Paris eintreffen wird. Herr Dr. Mayer hat dem Ministerpräsidenten versichert, daß die Berliner Regierung den aufrichtigen Wunsch habe, mit den Alliierten an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas gemeinsam zu arbeiten.

Beschleunigte Eisenbahn-Reparaturen.

* Ueber die Arbeitsunlust der Arbeiter in den Eisenbahnwerkstätten, war im vergangenen Monat von den Eisenbahnbehörden verschiedentlich geklagt worden. Es wurde behauptet, daß auch das Alkoholsystem kein Ansporn zu Mehrleistungen gewesen wäre. Hierzu wird zuverlässig aus den Berliner Werkstätten mitgeteilt, daß diese Behauptungen des Eisenbahnministeriums in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. Von einer Arbeitsunlust der Arbeiter könne nicht die Rede sein. Die Zahl der betriebsfähigen Lokomotiven hat sich dort in den letzten Monaten um 1100 Maschinen vermehrt. Im Werkstättenamt Berlin hat nach der Neueröffnung der Werkstätten die um 384 Arbeiter verringerte Belegschaft ebensoviel Maschinen

herausgebracht wie die frühere stärkere Belegschaft. Im Wagenbau wurden im gleichen Werkstättenamt, trotzdem 321 Arbeiter weniger arbeiten, 295 Waggon mehr herausgebracht. Es werden jetzt durchschnittlich 80 Lokomotiven in der Woche mehr fertiggestellt, als reparaturbedürftig hereinkommen. Man kann bei der jetzigen steigenden Arbeitsleistung der Arbeiterchaft damit rechnen, daß die 1400 nach der Reparatur bedürftigen Lokomotiven in diesem Jahre wieder betriebsfertig gemacht werden. Erleichtert wird der Arbeiterchaft ihre Arbeit dadurch, daß ihnen jetzt Rohmaterialien, wie Lagermetalle, Kupfer, Schmieröl und anderes, in reichlicher Menge zur Verfügung gestellt werden kann. Das bessere Material kommt andererseits den Maschinen und Wagen zugute, die dadurch länger betriebsfähig bleiben.

Die deutsche Viehablieferung.

* Breslau, 9. Mai. Der belgische Abgeordnete Tibbaut, der die Ablieferung von Vieh durch Deutschland überwacht, erklärte, daß diese Ablieferung in befriedigender Weise verlaufen sei. Er sei überzeugt, daß die deutsche Regierung sich entschlossen sei, die Viehablieferung schnellstens durchzuführen. An den Verzögerungen, die durch die Streiks und die Besetzung Frankreichs eingetreten wären, sei die deutsche Regierung unschuldig.

Fünf Fragen an den Reichswehrminister.

+ Der „Republikanische Führerbund“ richtet folgende Fragen an den Reichswehrminister:

1. Stimmt es, daß Oberleutnant Marloh, bei unverbäglichem Strafe, eine Kompanie im Reichswehrregiment 6 führt?
2. Stimmt es, daß Hauptmann v. Kessel, den eine Grippe, die ihn bei der Beteiligung am Kapp-Putsch nicht behinderte, der Untersuchungshaft entzogen hatte, trotz Meineidsanklage heute in Freiheit ist?
3. Stimmt es, daß Major v. Falkenhäusen, am 13. März, Stabschef des Wehrkreiskommandos II. Stettin, für die durchweg korrumpierte Haltung der unterstellten Truppen in die Oeresleitung berufen worden ist?
4. Stimmt es, daß das durch Arbeiter in Remscheid geschlagene reaktionäre Freikorps Röhmer im Sennelager neu aufgestellt wird?
5. Stimmt es, daß die Röhmer-Abenteurer in ein Reichswehrjägerbataillon Nr. 34 umgewandelt werden?

Beschlagnahme einer Million.

* Aus Breslau wird uns berichtet: Wie das „Berl. Tagebl.“ vom 24. April meldet, ist die Staatsanwaltschaft auf Grund einer Bundesratsverordnung zum Schutz der Wohlfahrtspflege dagegen eingeschritten, daß in Berlin ein früherer Polizeioffizier in Verbindung mit zwei ehemaligen Generalen unter Mißbrauch des Namens „Vaterlandsbank“ eine Sammlung eingerichtet hat, die auf Grund umfangreicher Reklame- und Empfehlungsschreiben hochgestellter Personen Zuwendungen erhielt. Die Spender des richtigen Vaterlandsbank, der bekanntlich zugunsten der „Nationalkassette“ für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen sammelt und dessen Geschäftsstelle sich in Breslau befindet, werden mit Genugtuung erfahren, daß die Staatsanwaltschaft den falschen Vaterlandsbank geschlossen und eine Million Mark bei ihm beschlagnahmt hat.

Die Folgen der Bierpreis-Erhöhung.

* Braunschweig, 8. Mai. Die Braunschweigischen Neuesten Nachrichten melden: Eine aus allen Teilen des Bundes besuchte Gastwirteversammlung beschloß, die bei den Wirten noch vorhandenen Biervorräte so zu verteilen, daß mit dem 10. Mai in allen Gastwirtschaften Braunschweigs der Bierauskauf eingestellt wird.

* Groß-Gerau, 8. Mai. (Bierstreik.) Der Gastwirteverband des Kreises Groß-Gerau beabsichtigt gegen die neue 100prozentige Biersteuerung mit einem allgemeinen Streik zu antworten. Die Gastwirte werden aufgefordert, vorerst kein Bier zu dem vorgeschriebenen höheren Preise von den Brauereien anzunehmen. Auch aus anderen Bezirken wird von einer Erregung der Gastwirte gegen die Steigerung der Bierpreise berichtet. Die Wirte erklären, daß diese Preissteigerung dem Gastwirtebetrieb den Todesstoß versetze.

Frankreich fordert deutsche Arbeiter.

* **Rotterdam, 9. Mai.** „Daily Mail“ meldet aus Paris, der französische Geschäftsträger in Berlin hat am 30. April Paris wieder verlassen. Er bringt nach Berlin die neue Forderung Frankreichs, die deutschen Arbeitertransporte in das Wiederbesatzgebiet, mit denen Deutschland seit Monaten zögert, zu beschleunigen und bis Mitte Mai zur endgültigen Ausführung zu bringen.

Reichspräsident Ebert von seinen Kollegen gedächet.

* **Berlin, 9. Mai.** Der Freiheit zufolge wurde in der Generalversammlung der Sattler und Tapezierer mit rund 1200 gegen 5 Stimmen ein Antrag angenommen, den Reichspräsidenten Ebert auszuscheiden wegen Unterzeichnung des Todesurteils gegen den Eisendreher Kopp. Die Anwesenden können den Reichspräsidenten nicht mehr als Kollegen anerkennen, weil er entgegen allen sozialistischen Programmen, welche die Todesstrafe verwerfen, gehandelt hat. — Schon vor längerer Zeit wurde der sozialdemokratische Parteivorstand aus denselben Berufsorganisation ausgeschlossen aus ähnlichen Gründen.

Ein Trierer Kommerzienrat vom französischen Militärgericht verurteilt.

* Der Kommerzienrat Rautenbach in Trier ist durch ein französisches Militärgericht vor einiger Zeit zu 14 Tagen Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er gesprächsweise die Anwesenheit der Franzosen im besetzten Gebiet als unerwünscht bezeichnet hatte. Am 23. April ist der Verurteilte zur Verbüßung seiner Strafe abgeführt worden. (A. B.)

Eine Sammlung für Frankfurt in Valparaiso.

* **Valparaiso, 6. Mai.** Auf die Kunde von den Vorgängen bei der Besetzung Frankfurts veranstaltete die deutsche Kolonie in Valparaiso eine Geldsammlung, die 25.000 Mark ergab. Dieser Betrag soll der Stadt Frankfurt zur Auszahlung an die Hinterbliebenen, der bei den Zwischenfällen Getöteten ausgehändigt werden.

Rückzug aus der neutralen Zone.

* **Essen, 8. Mai.** Nachdem gestern bereits ein Teil der Reichswehrtruppen Essen verlassen hat, folgte heute der Rest der Truppen, die die letzten Wochen hier stationiert waren. Die Truppen verlassen damit die neutrale Zone.

Angriff der Araber auf die Franzosen.

* **London, 9. Mai.** Aus Jerusalem wird gemeldet: 4000 Araber mit 21 Geschützen und 2 Maschinengewehren haben die Franzosen im Banja-Barrist angegriffen. Die Franzosen standen einer zehnfachen Übermacht gegenüber. Die Verluste auf beiden Seiten sind schwer.

Lokale und vermischte Nachrichten.

< **Elville, 11. Mai.** Am Freitag, den 14. Mai, nachmittags 6 Uhr findet im hiesigen Rathaus eine Stadtvorordneten-Sitzung mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. Gewährung von Feuerungszulagen für die Lehrpersonen der höheren Mädchenschule.
2. Bewilligung von Mitteln für Gewährung einer einmaligen wirtschaftlichen Beihilfe für Kriegseilern und Kriegshinterbliebenen.
3. Bewilligung von Mitteln von Holzwerbungskosten.
4. Nachtrags-Bauungsplan für 1920.
5. Erhöhung des Wassergeldes.
6. Erhöhung der Werkgebühren.
7. Erhöhung der Vergütung für Werksaufsicht.
8. Pachtung einer Turnhalle.

Dunkle Mächte.

Roman von F. W. H. e.

(48. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Sag mir noch einmal alles, Joseph!“ hat sie leise. „Gut, da ist nun eben nicht viel zu erzählen“, antwortete ihr Mann, während er auf und ab zu gehen begann. Es war das erste Mal in seiner Ehe, daß er seine Frau in wichtigen Dingen belog — und er hätte nicht gelautet, daß es so verhängnisvoll schwer war, das Lügen. „Du hattest ja gehört — von dem Preisaus schreiben — Na ja, du liest niemals Zeitungen. Hat mir verwünschte Nähe gemacht — hm — ja — und dies dürfte doch nicht schief gehen —!“

Er hatte sich vorher sorgfältig einstudiert, was er ihr zur Erzählung ihres plötzlichen Reichtums erzählen wollte. Nun aber wurde er mit Sätzen inne, daß er die Hälfte vergessen hatte, er suchte durch einen Wortschwall allen auszuweichen Fragen vorzubeugen. Es war ein wahres Glück, daß Marie wohl überhaupt kaum hörte was er sagt. Er sprach und sprach und sprach und suchte dadurch zu verdecken, wie er lag. Er stolperte über die eigenen Lügen, er verhaspelte sich und verlor sich in seinen kühnen Erfindungen. Aber Marie, die ja auch nicht den geringsten Zweifel in seine Wahrhaftigkeit hatte, hörte gar nicht, was er ihr erzählte. Es war ihr ja auch so unendlich gleichgültig, woher dieses Geld stammte — das Geld, das Rettung hätte bedeuten können, und das in Wahrheit neue Bein und verschärfte Kummer war.

„Guterlei,“ schloß Köppen endlich resolut. „Wir haben das Geld, und damit basta! Und gegen Ende der Woche werde ich den Dienst aufständigen, und in vierzehn Tagen können wir fertig sein. Ins Ausland gehen, und dann — aber das wird sich finden, wird sich finden! Gib mir einen Kuß, Meines!“

Und Maria ließ sich küssen — aber in einer Art, die deutlicher als ihr bisheriges Verhalten verraten mußte, wie es in ihr aufjauchte. Ihre Lippen waren eiskalt.

9. Erhöhung der Entschädigung für die Viehhaltung. (Ziegenböcke.)
10. Erhebung der Kosten für Instandsetzung der Weinbergwege.
11. Ergebnis der außerordentlichen Rassenrevision.
12. Erhöhung des Fehlgeldes für den Stadtrechner
13. Holzgut durch den Stadtförster.
14. Bewilligung von Mitteln für Dedung des Fehlbetrages der Krankenhausbewirtschaftung.
15. Verpachtung des Pfandnerhausgartens.
16. Arztfrage im Krankenhaus.
17. Nachherhebung des Schulgeldes für die Lateinschule.
18. Bericht des Lebensmittelausschusses.

ak. **Elville, 11. Mai.** Am Donnerstag feiern wir das Fest Christi Himmelfahrt. Ein Nachklang des Osterfestes, der 40. Tag nach Ostern, gilt der Tag der Assoensio Domini als Vorfeier der lieblichen Pfingsten, da Jesus Christus, der auferstandene Heiland, aufstieg und seinen Platz einnahm zur Rechten des Vaters, um die Pfingstgabe des heiligen Geistes zu spenden. Von besonderer Bedeutung war der Tag für die Ausbreitung der Lehre Christi. Christus gab den Jüngern den Auftrag, in alle Welt zu gehen und zu lehren. So ward das Himmelfahrtfest zugleich der Tag der Einsetzung seiner gewaltigen Heilsmacht, die auf den ausdrücklichen Befehl des Heilandes, beruhend auf dem Glauben an ihn, aus ihm ihre hefte Kraft nehmend, gewaltig durch die Liebe bis auf den heutigen Tag von jener Stunde an die Welt umgestaltet und zugleich gesegnet hat: durch die Mission. Seine Feiern läßt sich erst seit dem Anfang des 4. Jahrhunderts aus der Kirchengeschichte nachweisen, wo sie in den apokalyptischen Konstitutionen erwähnt wurde. Der hl. Augustin bezeichnet das Fest als „allgemein bekannt“. Mögen es Katholiken und Evangelischen, jeder in ihrer Art feiern, Christi Himmelfahrt ist ein Tag geistiger, innerer Erhebung, der Vorläufer des hochheiligen Pfingstfestes.

+ **Elville, 10. Mai.** Schlicht und einfach, ohne jeglichen großen Pomp, ganz seine Art, verließ der hochwürdige Herr Bischof, Dr. Augustilian gestern nachmittag gegen 4 Uhr bei prächtigem Wetter mittels Auto unsere Stadt. Wenn auch die sonst übliche Begleitung durch seine Diözesanen unterblieb, so sammelten sich doch in den durchfahrenden Straßen sehr viele Bürger an, um dem schiedenden hohen Herrn den Abschiedsgruß darzubieten. Besonders die Jugend wollte sich gar nicht von dem hohen Herrn trennen und folgte dem in möglichem Tempo folgenden Auto, dessen Reisezettel Neudorf war.

* **Elville, 11. Mai.** Von wetterkundiger Seite wird geschrieben: Der Frühling des Jahres 1920 war was die Durchschnittstemperatur im Mittel anlangt, der wärmste Frühling seit 1822. Seit 165 Jahren kennen wir nun regelmäßige Wetterbeobachtungen und Temperaturmessungen. In diesen 165 Jahren ist es nur viermal der Fall gewesen, daß der März so ungewöhnlich warm verlief wie dieses Jahr. Aber da in allen diesen warmen Frühlingstagen auf den warmen Frühling ein nicht minder warmer Sommer folgte, ist mit ziemlicher Sicherheit zu schließen, daß wir auch 1920 einen recht warmen Sommer, vielleicht mit Trockenheit verbunden, zu erwarten haben.

+ **Elville, 10. Mai.** (Anhalten von Schnellzügen in Elville.) Die Handelskammer übermittelte der preussischen und hessischen Eisenbahndirektion Mainz eine Eingabe von Interessenten mit der dringenden Bitte, dem Antrage auf Anhalten der neu bezw. wieder eingelegten Schnellzüge in Elville zu entsprechen, da bei der Bedeutung, die Elville in wirtschaftlicher Beziehung zukomme, das Anhalten der Züge ebenso wie früher gerechtfertigt sei.

+ **Elville, 10. Mai.** Der „Marienverein“ veranstaltet am Sonntag, den 16. Mai, abends 7 Uhr

im „Hotel Reisenbach“ eine theatrale Aufführung. Es gelangen ein Singspiel von W. Helbig, betitelt „Wahrheit“ und ein Schauspiel, betitelt „Marthrin Christi, verzeihe mir.“ Wir erinnern uns der früheren Veranstaltungen noch gerne, die stets ein vollbesetztes Haus aufwiesen und können auch diesmal wieder den Besuch sehr warm empfehlen.

+ **Elville, 6. Mai.** Die „Wiesb. Volksztg.“ schreibt: (Klein-Garten-Land.) Eine Aufforderung der „Rassauischen Siedelungsgesellschaft“ folgend, waren am Mittwoch im „Deutschen Haus“ 150, Interessenten zur Erörterung der Garten-Pachtlandfragen versammelt. Der Geschäftsführer der Gesellschaft, Assessor Schlüter, gab eine kurze Übersicht über den Gang der Verhandlungen mit der Großherzoglichen Verwaltung zu Viehlich und der Rentenverwaltung Bodelschwingh. Beide Verwaltungen haben durch ihr bereitwilliges Entgegenkommen volles Verständnis für die soziale Lage der Einwohner Elvilles gezeigt. Eine recht erhebliche Zahl von Arbeiter, Angestellten, Handwerker und Kleingewerbetreibenden ist nun mehr in der Lage, durch Bewirtschaftung eines Pachtlandes wesentlich zur Verbesserung ihrer Ernährung beizutragen. Die Pachtzeit ist auf 9 Jahre festgesetzt; die „Rassauische Siedelungsgesellschaft“ hat sich für den Fall der Veräußerung der Pachtgrundstücke, getrennt von den Höfen, das Vorkaufsrecht ausbedungen, das sie ihrerseits wieder den einzelnen Pächter einräumt. Direktor Eisinger gab in längeren trefflichen Ausführungen zahlreiche Winke und Anregungen, die allseits mit lebhaften Danke entgegengenommen wurden. (Er sicherte den Kleinsiedlern hinsichtlich der Saatgutbeschaffung, namentlich der Saatkartoffelbelieferung und des Düngerbezuges seitens der Landwirtschaftskammer weitgehendes Entgegenkommen zu. Dringend nahegelegt wird die Gründung einer Bezugsgenossenschaft. Oberdörfer Weber griff die Anregung zur Gründung einer Kleinsiedlergenossenschaft auf und erläuterte die großen Vorteile, die sich für den einzelnen durch seinen Beitritt ergeben. Die Aufforderung fiel auf fruchtbaren Boden; über 60 der Anwesenden erklärten ihren Beitritt zu der Genossenschaft, deren Gründung in den nächsten Tagen erfolgen wird.

+ **Elville, 10. Mai.** Allen Bürgern sei nochmals ans Herz gelegt, die Musikaufführung des „Staatlichen Lehrerinnenseminars“ am Samstag, abends 7 Uhr zu besuchen. Das außerordentliche Programm verspricht allen Kunstfreunden einen wahrhaft blühenden Genusabend. Es ist ehrenvoll anzuerkennen und dem Leiter der Musikaufführung und den Mitwirkenden herzlich dafür zu danken, daß beschlossen wurde, den Reinertrag dem Kriegsgedenkmalfonds der Stadt zu überweisen.

+ **Elville, 11. Mai.** Maienzeit — Jugendzeit! Wer freute sich nicht der sonnigen Tage, die uns dieser Wonnemonat beschert! Und wie wandert sich's so leicht, so froh, durch grüne Felder und Wälder. — Für seinen diesjährigen Sommerausflug hat sich der „Cäcilienverein“ den Christi Himmelfahrtstag gewählt. Ein schöner Waldspaziergang führt die Teilnehmer nach Rautenthal wofolst Rati im Gasthof Schuth gemacht wird. Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen, auch die Verpflegungsfrage wird aufs beste gelöst werden. Treffpunkt 1½ Uhr an der früheren Turnhalle. Der Verein ladet seine Freunde zur regen Beteiligung herzlich ein. Wir wünschen schönen Verlauf des Ausfluges.

Beginn der Reichstags-Wahlversammlungen in Elville.

(Parteilberichte.)

+ **Elville, 9. Mai.**

Die Versammlung der „Deutschnationalen Volkspartei“ am Sonnabend, den 8. Mai in Elville, erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Der Redner, Herr Mar-

zum Schweigen ihr gegenüber verpflichtet worden; und von anderen aus dem einfachen Grunde nicht, weil ja niemand etwas davon ahnte. In trüben Gedanken, unzufrieden mit sich und der Welt und selbst mit seiner geliebten Marie, wendete er zum Gefängnis zurück.

Und seine kleine Frau sah zusammengebrochen in ihrer Nähe — den Oberkörper über den Tisch geworfen das Gesicht auf die Arme gedrückt, und weinte, weinte, Oh, ihre Gedanken waren viel schwärzer, viel bitter, viel rebellischer als die ihres Mannes!

Glück war ihnen ins Haus gekrochen — es füllte die kleinen Zimmer mit seinem Glanz, aber dieser Glanz brannte ihr nun als ein verzweifelter Schmerz in den Augen. Es war so nutzlos, nutzlos und sinnlos, das „große Glück!“ Auf ihren Anien hatte sie den Himmel angesehen darum, und nun war sie nahe daran, es zu verlassen. Sie hätte tanzen müssen, zur Decke springen, ihren Gatten erdrücken vor Seligkeit — und statt dessen mußte sie froh sein, daß er dem Hause den Rücken gekehrt hatte, ohne einbringlichere Fragen zu stellen — daß er wenigstens ohne Argwohn und Mißtrauen geblieben war. Joseph würde erst spät zurückkehren, so daß sie Zeit hatte sich in ihre Lage zu finden. Zeit — wenn man sich in ein paar Stunden mit seinem Unglück abfinden konnte, mit einem Unglück, das sie in grauamsten Jahn in die lodende und blendende Gestalt des Glücks kleidete. Wie es sie verlangte, Alice Körner zu sprechen! Sie mußte die Teilnahme einer anderen Frau haben, ein verständnisvolles und freundliches Wort — und es war natürlich ausgeschlossen, daß sie sich an ihre Nachbarinnen wandte, bei denen sie sich ohnehin keiner allzu großen Beliebtheit erfreute, weil sie gar zu hübsch und appetitlich war, und weil deren Ehrenmänner ihr nicht eben mißvergnügt nachsahen, wenn sie zierlich wie eine Schilke über die Straße ging, Nein — sie hatte niemanden, keinen Menschen, an den sie sich wenden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

teil aus Frankfurt a. M., gab zunächst in außerordentlich feierlicher Weise einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung unserer Parteien, um dann in ausführlicher Rede die politischen Gegenwartsfragen zu behandeln. Der erfahrene Politiker von echt deutschnationaler Gesinnung sprach aus seinen Worten, die in den Herzen aller Gleichgesinnten einen freudigen Widerhall fanden. An der dem Vortrage folgenden freien Aussprache beteiligten sich auch Anhänger der demokratischen Partei.

× Eltville, 10. Mai.

Unsere Heimat Eltville hat noch keine solche politische Versammlung gesehen, wie die von der Demokratischen Partei auf Sonntagabend ins „Deutsche Haus“ einberufene. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, viele mussten stehen. Ein Beweis, wie die Person des Redners, Universitätsprofessors Dr. Schilling aus Marburg, des alten Verfechters der Völkereidensidee bereits jahrelang vor dem Kriege, und das von ihm gewählte Thema: „Die bevorstehenden Reichstagswahlen, Deutschland am Scheidewege“ die Bewohner Eltville's bewegte. In glänzender und überzeugender Rede gab Prof. Schilling einen geschichtlichen und wirtschaftlichen Überblick über Deutschlands Vergangenheit, Zusammenbruch, Gegenwart und voraussichtliche Zukunft. Man merkte und überzeugte sich, daß man es bei Prof. Schilling mit einer Persönlichkeit zu tun hatte, der sämtliche Zeit- und politischen Fragen beherrschte und daher wohl wie keiner verurteilt ist, Vertreter des deutschen Volkes zu sein. — Deutschland war nach den Darlegungen des Redners nicht in der Lage, die ganze Welt siegreich bekämpfen zu können, es mußte unterliegen, das war jedem Einsichtigen klar, der die ungeheuren Hilfsquellen unserer Gegner, insbesondere Englands und schließlich nach dem unglücklichen U-Bootkriege auch Amerikas kannte und unsere Hilfsmittel damit in Vergleich stellte. Nur unsere Politiker in der Wilhelmstraße in Berlin vertraten trotz der warnenden und zur Zeit glänzenden Berichte unserer Auslandsvertreter eine andere Ansicht, unterstützt und beeinflusst von den Militärs, Ludendorff usw., eine Politik, die unserem geliebten Vaterlande zum Verderben wurde. Die Militärs und Politiker der Wilhelmstraße hatten es in maßloser Verblendung abgelehnt, im Friedenspalast zu Haag f. St. über eine Abtrünnung mit den anderen Völkern zu verhandeln, jetzt ist ihnen das Schwert aus der Hand geschlagen und die Abtrünnung wird unter Kontrolle fremder Offiziere vorgeschrieben. Deutschland ist durch den Friedensvertrag von Versailles vernichtet und wenn die Deutschnationalen behaupten, die Heimat sei daran Schuld, so sei dies eine grobe Entstellung der Tatsachen und beweise nur, daß diese okeanosischen Junker auch heute noch nichts aus dem von ihnen selbst verschuldeten Zusammenbruche gelernt haben. Ludendorff habe eifrig vor dem Untersuchungs-ausschusse ausgesagt, schon im Winter 1915/16 sei nach seiner Ansicht der Krieg für Deutschland militärisch nicht mehr zu gewinnen gewesen, trotzdem habe man das deutsche Volk systematisch weiter belogen und betrogen, 4 Jahre lang, — genau so wie dies während der 4 Tage des Regiments Rapp-Bittwies gewesen sei, wo auch alles gut gestanden habe, bis die Herren aus Berlin verschwunden gewesen seien. — Amerika allein habe 20 Millionen Soldaten registriert gehabt, 10 Mill. seien bereits ausgehoben gewesen, 2 Millionen bereits auf französischen Boden, jeden Monat seien 1/2 Million neuer Streiter aus Amerika in Frankreich angekommen, dazu die ungeheuren Materialschätze der ganzen Welt. Bulgarien hat sich auf Gnade und Ungnade ergeben, Oesterreich-Ungarn sei zusammengebrochen, der Durchmarsch der Feinde durch Tirol und Einmarsch in den Städten Deutschlands sei nur eine Frage von Tagen gewesen, Ludendorff selbst hat seit August 1914 täglich ja stündlich telegraphiert, telefoniert, telegraphiert, sofort einen Waffenstillstand herbeizuführen und in Friedensverhandlungen einzutreten, sonst gehe er selbst mit der weißen Fahne zu Hoch. Wie könne man da den Mut haben, der Heimat die Schuld zu geben, der Heimat, wo unsere Frauen und Kinder mit einer beispiellosen Ausdauer die Entbehrungen eines 4 Jahre langen Krieges ertragen hatten, Entbehrungen, wie sie nur das deutsche Volk habe ertragen können. Er wiederhole und dies steht einwandfrei fest, Schuld seien einzig und allein die Verblendung und Ueber-

hebung der Politiker der Wilhelmstraße und des Militärs, die sich wie Ludendorff auf der Kadettenanstalt groß gemacht, auf das politische Gebiet gewagt hätten, ein Gebiet, von dem sie keinerlei Ahnung gehabt hätten. Das Gottesgnadenkaiserium sei schmachvoll zusammengebrochen und werde schon mit Rücksicht auf die Art seines Zusammenbruchs nie mehr wieder kommen können. Der Zeitpunkt eines deutschen Volkskaiseriums sei verhaßt, wen wolle man abirren zum Kaiser machen? Sollte man alle Bundesfürsten wiederholen? — Das deutsche Volk hat sich selbst eine Verfassung gegeben, wie sie freilich kein Volk der Erde besitze. Er habe das Vertrauen zu dem deutschen Volke, daß es sich wieder emporarbeitete in harter, mühsamer, gemeinschaftlicher Arbeit voller Entbehrungen. Dies dauere aber nicht Jahre, sondern Jahrzehnte. Die Deutschnationalen arbeiteten hieran aber nicht mit, sondern bekämpften die Regierung in jeglicher Art und Weise mit Mitteln, die sie gerade früher den Sozialdemokraten vorgeworfen hätten. Kritik sei leicht, nachdem durch die Schuld der Konservativen das deutsche Volk in einen Bankrott und zwar betrügerischen Bankrott geraten sei. Wo seien die Okeanos am Tage der Revolution gewesen? Alle waren sie verschwunden. Jetzt hätten die Parteien die Koalition der Regierung übernehmen müssen, nachdem der Karren in den Dreck gefahren sei. Es sei bekanntlich leichter, den Karren in den Dreck zu fahren als ihn herauszufahren. Unerbört sei es aber, daß diejenigen, die den Karren in den Dreck gefahren, jetzt dabeistehen und schimpfen, wenn ihn andere wieder herausziehen versuchen. Das deutsche Volk dürfe nicht vergessen, daß wir einen Krieg von 4 Jahren verloren und daß wir durch den von der Rechten verschuldeten Frieden an Händen und Füßen gebunden seien. Mit Gewalt könnten wir nichts erreichen, sondern nur durch Verhandlung mit der Gegenseite. Dies könne aber nur eine Regierung in der jetzigen Zusammensetzung, niemals eine Regierung der Rechten durchsetzen. Deutschland sei auf das Ausland angewiesen, sonst verhungerten 20 Millionen seiner Bevölkerung. Man sei jetzt auf dem Wege der Verständigung, man verhandle mit dem Gegner in wirtschaftlicher Hinsicht über den Frieden von Versailles, das werde in Frage gestellt durch Männer, wie Rapp-Bittwies, die von den Deutschnationalen z. T. offen z. T. verdeckt mit Freude begrüßt und anerkannt worden seien. Das deutsche Volk habe sich derartige bewaffnete Verbündeten nicht anders erwählen können als durch den Generalfeldzug, es habe aus Nöten gehandelt, welche Waffe habe ihm denn sonst zu Gebote gestanden, um dem Hungertode, der drohenden Besetzung und Aufteilung Deutschlands zu entgehen? Das Ausland verfolge uns mit argwöhnischen Blicken, das Einrücken einiger Regimenter Reichswehr im Ruhrgebiet habe sofort zur Besetzung des Raingaus geführt. Er verurteile die Reaktion von links genau so scharf wie die von rechts, wer sei aber die Ursache des Aufstandes im Ruhrgebiet gewesen, nur Rapp-Bittwies. Das deutsche Volk könne in der jetzigen Zeit keine Experimente machen, es könne sich auch nicht die Sozialisierung der Betriebe leisten, er wisse nur darauf hin, daß die Eisenbahn, ein sozialisierter Betrieb, dem Reiche 12 Milliarden Zuschuß jährlich koste. Der Unternehmungsgeist Privater dürfe nicht unterbunden, sondern müsse gefördert werden. Habe doch ein Privatmann mitunter leichter Kredit bei dem Auslande, ein Beweis, wie schlecht es mit dem deutschen Volke stehe. Es gäbe nur eins, zusammenzuarbeiten und die Regierung, vor allem die bürgerlichen Parteien in der Regierung, die demokratische Partei zu unterstützen. — 2 Diskussionsreden der Deutschnationalen Freih. v. Stein aus Wiesbaden und Oberst Bählsdorf aus Neudorf wurden von Professor Schilling in sachlicher Weise glatt abgewiesen. Die demokratische Partei sei für Erzberger, der doch Mitglied des Zentrums sei, nicht verantwortlich, sie habe ihren Eintritt in die Regierung auch davon abhängig gemacht, daß Erzberger ausscheide, wenn er es aus dem gerichtlichen Verfahren nicht unschuldig hervorgehe. Erzberger sei ausgeschieden. Die demokratische Partei habe sich als bürgerliche Partei verpflichtet gefühlt an der Regierung teilzunehmen, um

gerade bei der Auslieferung der Regierung zu stützen und die Auslieferung zu verhindern. Dies sei erreicht worden und stelle unfreilich einen guten Erfolg dar. — Reicher anhaltender Beifall lohnte die Ausführungen des bekannten Redners. Es ist daher zu hoffen, daß Professor Schilling, der als Erster auf der Liste für den Wahlkreis Hesse-Nassau steht, auch am 6 Juni das Vertrauen und somit die Stimmen der zahlreichen Anwesenden haben wird.

+ Eltville, 10. Mai.

Die heutige Vertrauensmännerversammlung der hiesigen „Zentrumspartei“ war gut besucht. Parteisekretär Genolf-Wiesbaden gab eingehend Bericht über die Zentrumsposition während der Dauer der Nationalversammlung und stellte das Parteiprogramm des Zentrums dem der anderen Parteien gegenüber. Anschließend fand eine lebhafte Aussprache statt. Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Rektor A. L. Mann referierte über die Kandidatenliste der Partei für den Reichstag. Mit Befriedigung stellen wir fest, daß wieder wie in früheren Jahren zunächst die Forderung nach Aufstellung von Köpfen berücksichtigt, zugleich aber auch dem berechtigten Verlangen nach berufständlicher Vertretung genügt wurde. Unter den Kandidaten finden wir auch den Kreisbauernmeister, Herr Union Schreiber von Kiedrich und zwar ziemlich vorn auf der Liste. Dieser erste Diskussionsabend der Zentrumsgruppe ist durchaus gut gelungen und hat hoffentlich zur Folge, daß solche Abende öfter veranstaltet werden.

○ Eltville, 11. Mai.

Wir verfehlen nicht, auch an dieser Stelle auf die große öffentliche Versammlung der „Zentrumspartei“ an Christi Himmelfahrt hinzuweisen. Die Deutschnationalen, die Demokraten und Sozialdemokraten haben ihre Redner aufmarschieren und ihre Grundsätze entwickeln lassen. Herr N. A. Schwarz, Abgeordneter zur Nationalversammlung und zur preussischen Landesversammlung, der auch für den neuen Reichstag kandidiert, wird über die Tätigkeit des Zentrums in der Nationalversammlung, wie über unsere innern und äußeren politischen Verhältnisse interessante Berichte geben. Für unsere Frauen wird die Versammlung eine besondere Anziehungskraft dadurch haben, daß eine auf dem Gebiete der Frauenbewegung führende Rednerin sich über die Stellung der Frauen zur Politik, insbesondere zur Zentrumsposition verbreiten wird. Diese Andeutungen dürfen wohl genügen, daß die Einladung zu zahlreichem Besuch von Männern und Frauen in stütlicher Zahl Folge gegeben wird.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eltville.

Bereins-Nachrichten.

Kathol. Kaufm. Verein Oberrheingau, Eltville: Mittwoch, den 12. Mai 1920 abends 7 1/2 Uhr: Gesellige Zusammenkunft im Vereinslokal Gasthaus „Zur Eintracht“.
Cäcilien-Verein: Am Himmelfahrtstag, Waldspaziergang nach Raunthal. Treffpunkt 1 1/2 Uhr an der früheren Turnhalle.
Gesangverein „Viederklang“: Freitag Abend 8 Uhr Gesangstunde. Pünktliches und vollständiges Erscheinen dringend erwünscht.
Radfahrer-Klub: Sonnabend, den 15. Mai 1920, abends 8 Uhr, Versammlung im Vereinslokal „Deutsches Haus“.

Evangelische Kirchengemeinde des oberen Rheingaus.

Donnerstag, den 13. Mai Christi Himmelfahrt.
10 Uhr vorm. Gottesdienst in Erbach.
3 Uhr nachm. Gottesdienst in Niederwalluf.

Katholische Kirche, Eltville.

Gottesdienstsordnung:
Donnerstag — Christi Himmelfahrt.
6 und 7 Uhr hl. Messen. 8 Uhr Hochamt und Prozession.
2 30 Uhr Marienacht.
Mittwoch um 5 Uhr Beichtstuhl.
Kollekte für den Raphaelverein.

Zucker ohne Marken kann in jedem Haushalt nach meinem Rezept billig hergestellt werden. Prospekt umsonst. Postfach 19, Frankfurt a. M. West 13 B.



Fahrplan vom 9. Mai 1920.

Fahrten zu Tal		Stationen:		Fahrten zu Berg	
9.30	12.00	ab Mainz	an	2.45	5.15
9.50	12.20	„ Biebrich (Wiesb.)	ab	2.25	4.55
10.05	12.35	„ N. Walluf	„	2.05	4.35
10.15	12.45	„ Eltville	„	1.50	4.20
10.35	1.00	„ Oestrich-Winkel	„	1.20	3.45
10.40	1.05	„ Freiweilheim	„	1.15	3.40
11.00	1.20	„ Geisenheim	„	12.55	8.20
11.15	1.35	„ Radesheim	„	12.40	8.05
11.25	1.45	„ Bingen	ab	12.25	7.50
11.30	1.50	„ Bingen	an	12.20	7.45
11.45	2.00	„ Assmannshausen	„	11.55	7.35
12.50	3.05	„ St. Goar	„	10.10	12.55
2.45	4.45	„ an Coblenz	„	7.30	10.00
2.50	4.50	„ ab Coblenz	„		1.50
6.05	8.15	„ an Bonn	„		9.20
6.10	8.20	„ ab Bonn	„		9.15
7.30	9.45	„ an Köln	„		7.00

Für die pünktliche Einhaltung der Zeitangaben oder einen etwaigen Fahrtausfall wird nicht gehaftet. Im übrigen gelten die Verkehrsbestimmungen.

Die Agentur:
Jacob Burg.
Telefon Nr. 12.

Mein Büro und Lager befindet sich jetzt
Wörthstr. 58 (hinter dem Bahnhofs).

Conrad Keck,

Kohlen-, Fuller- u. Düngemittel.

Kalk, Zementziele, Schwemmsteine, Gips

sofort lieferbar.

Westdeutsche San- und
Industrieges. m. b. H.
Wiesbaden, Herrngarten-
straße 16.

Für sofort!

zuverlässiges Hausmädchen

gegen sehr guten Lohn (100 Mark monatlich) und
guter Kost gesucht.

Frau Wolter,
Wiesbaden, Ellenbogengasse 1211.

Wegen Umstellung

einer
Chemischen Fabrik
in
Biebrich a. Rhein
Rheingaustraße 40/46
sind zu verkaufen

Transmissionsteile

Lager
Wellen
Niemenscheiben
Leberriemen

Mohrleitungen

für

Gas und Wasser

U- und Winteleisen

Rundstößen

Rußstößen

Elektromotoren usw.

Verkaufstage:

Montag, Mittwoch und Freitag

von 9 bis 12 Uhr

in der

Rheingaustr. 40/46, Biebrich a. Rh.

Gut erhaltene Ventil-Posaune

preiswert zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Theatralische Aufführung
des
„Marienvereins Eltville“
am Sonntag, den 16. Mai 1920,
abends 7 Uhr
im Saalbau „Reisenbach“.

I. „Wahrheit.“
Stückspiel in 3 Akten von W. Heibig mit
eingeleitetem Blumenreigen.

**II. „Martyrin Christi,
verzeihe mir.“**
Schauspiel in 5 Akten von Emilie Trauer.

Preise der Plätze: I. Platz 3.50 Mk.,
II. Platz 2.50 Mk., III. Platz 1.50.
I. und II. Platz sind nummerierte Plätze.
Eintrittskarten im Vorverkauf bei den Vorstands-
mitgliedern und abends an der Kasse.
Programms, das Stück 25 Pf. sind an der Kasse
und im Saal zu haben.
Saalöffnung 1/2 7 Uhr.

Oeffentliche Generalprobe
am Samstag, den 15. Mai, nachmittags 4 Uhr.
Eintritt für Kinder — 50 Mk.
für Erwachsene 1.50 Mk.
Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen
zu wollen.

Beschäfts-Eröffnung.
Der verehrl. Einwohnerschaft von Eltville und Umgebung die
ergebene Mitteilung, daß ich am Sonnabend, den 15. Mai
1920 im Hause Schmittstraße 2 ein

**Delikateßen- und
Lebensmittel-Geschäft**
eröffne. Durch meine langjährige Tätigkeit in erstklassigen
Geschäften erfahren, versichere ich, meine Kundschaft streng reell
und aufs prompteste zu bedienen und bitte um gütige Unter-
stützung.

Achtungsvoll
Josef Rieth,
Schmittstraße 2.

„Hotel Markobrunn“
Erbach.

Am Christihimmelfahrtstage,
den 13. Mai 1920, ab 4 Uhr, Ende 2 Uhr

Grosse Tanzmusik
Maibowle im Glas und im Aussehang.
Musik von Ernst Jung.
Tanzleitung: Tanzlehrer Kremer - Eltville.

**Kriegsanleihe - Schulzeichnungen,
Kriegsanleihe-Anteilscheine**
der
**Nassauischen
Sparkasse.**

Wir haben uns entschlossen, um dem Wunsche
vieler Besitzer von Kriegsanleihe-Schulzeichnungs-
quittungen u. Kriegsanleihe-Anteilscheinen ent-
gegenzukommen, die Einlösung dieser Quittungen und
Scheine schon jetzt vorzunehmen, falls seitens der
Besitzer nur 3% Zinsen bis Ende 1919 (derzeitiger
Zinssatz für Spareinlagen, (vergl. § 2 der Bedingungen
für Anteilscheine) verlangt werden.

Die Einlösung geschieht durch Vorlage der Schul-
zeichnungsquittungen und Anteilscheine bei unseren
Landesbankstellen oder der Landesbank-Hauptkasse
in Wiesbaden.

Direktion der Nassauischen Landesbank.
Wiesbaden, den 1. Mai 1920.

Deutsche Zentrumspartei
Ortsgruppe Eltville a. Rh.

**Große
Wahlversammlung**
am **Donnerstag, den 13. Mai 1920,**
(Christi Himmelfahrt)
abends 7 1/2 Uhr
im großen Saale des „Hotel Reisenbach“
zu Eltville a. Rh.

Redner:
1. Abgeordneter J. A. Schwarz, Frankfurt a. Main, über:
Die Tätigkeit des Zentrums in der Nationalversammlung.
2. Fräulein Dr. Breuer, Sekretärin des Katholischen Frauenbundes, Frank-
furt a. Main, über:
Wir Frauen und das Zentrum.
Wähler und Wählerinnen erscheint in Massen!
Der Vorstand.

Staatliches Lehrerinnenseminar zu Eltville.

Musik-Aufführung.
Am 15. Mai (Samstag), pünktlich abends 7 Uhr im „Deutschen Haus“.
I. Platz Mk. 5.—, II. Platz Mk. 4.—, III. Platz Mk. 3.—.

Kartenverkauf in der Schott'schen Buchhandlung
und von 6 1/2 Uhr ab an der Kasse des Saales.

Bei Beginn des Konzertes werden die Saaltüren geschlossen.
Zwischen Nr. 3 und 4 des Programmes finden kleine Pausen statt.
Der Reinertrag soll dem Fonds zur Errichtung eines
Kriegerdenkmals in Eltville überwiesen werden.

Grosshandels-gesellschaft
Georg Bartmann u. Co.
Hauptgeschäft Höchst

Zweiggeschäft: Wiesbaden, Neugasse 3.
Fernsprecher 6597.

**Lebensmittel aller Art und
jedes Quantum.**

Geschäftsbücher
**EDLER &
KRISCHE**
HANNOVER

GEGR.
1856.

Hauptniederlage für Eltville bei ALWIN BOEGE, Papierhandlung

Möbl. Zimmer
mit Frühstück, schöne Lage,
zu vermieten.
Ankunft Exped. d. Bl.

**Jüngerer
Hilfsarbeiter**
sofort gesucht.
Druckerei Becker.

**Junger, gewandter
Gärtner,**
welcher keine Arbeit scheut,
sucht dauernde
Stellung.
auf Villa oder Herrschaftsgärt-
nerel.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle ds. Blattes.

**Haus mit
Weinkeller,**
für kleinere oder mittlere Wein-
handlung geeignet zu kauf. gei.
Angebote unter C. R. 30 an
die Exped. d. Bl.

**1 Büffet,
1 Serviertisch
und 6 Stühle**
sind wegen Mangels an Raum zu
Wiesbaden a. Rh.,
Bleichstraße 11,
zu verkaufen.
Besichtigungstermin vormittags
von 9-12 Uhr.

DOBAL

der wirkliche Sohlen-
schuh, gar. 4-fach. Ball-
bark., elast., schützt die
Sohle vor Durchsl., im-
prägn. die Sohle und
läßt weder Rölle noch
Risse durch.
Geprüft und bewährt.
Es haben u. b. einig. Geschäfte.
Dobal-Werke,
Wiesbaden.
— Vertreter gesucht. —

Für Liebhaber,
gut erhaltener **Altterums-
Kleiderschrank** mit Wäsche-
Abteilung zu annehmbaren
Preise
zu verkaufen.
Ferdinand Hoffmann,
Biebrich a. Rh.,
Gangasse 6,
am Westbahnhof.

**Schuhputz
Erdal**

Wer die hat
bedenke bald.
Erdal Schuhputz
spart Zeit und Mühe.

schwarz, gelb, braun, rotbraun
Alleinversteher: Verner & Marx, Mainz